



Breslauer

Zeitung

Zeitung - Expedition in der Albrechts - Straße Nr. 8.

N^o. 105.

Freitag den 6. Mai.

1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 39. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Breslaus Elementarschulen und die Prüfungen derselben im Jahre 1836. 2) Seidenbau in Schlessen. 3) Korrespondenz aus der Grafschaft Glatz. 4) Korrespondenz aus Ratibor. 5) Korrespondenz aus Hirschberg. 6) Korrespondenz aus Lauban. 7) Korrespondenz aus Löwenberg. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem Kantor und Schullehrer Friedrich Erdmann Gotelieb Gebhardt zu Schrabblau, so wie dem Küster und Schullehrer Jacob zu Creuma, im Regierungsbezirk Merseburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Graf v. Schwaloff, von Achen.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben dem Stadtrath Hollmann in Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Österreichischen Obersten von Czvil, Kommandanten des Allerhöchsthren Namen führenden Husaren-Regiments Nr. 10., so wie dem Kaiserl. Österreichischen Grenadier-Hauptmann Karl Preininger vom 21sten Infanterie-Regiment, Baron Paumgarten, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Regierungss-ecretaire und Ranglei-Inspektor Brudloff zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bei der Gesandtschaft der 16ten Kurie am Deutschen Bundestage angestellten Legations-Rath, Freiherrn von Holzhausen zu Frankfurt a. M. den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg berichtet man, daß für die Errichtung eines Denkmals für den König Gustav Adolph von Schweden an der Stelle, wo er am 6. Nov. 1632 fiel, bereits eine Summe von 4300 Rthlr. eingelaufen ist, wobei auch Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar und J. Kais. H. die Frau Großherzogin Höchstihre thätige Theilnahme bezeugten. Das Monument, welches in der Nähe des jahrhundertalten Schwa-

densteines aufgerichtet werden soll, wird in der Berliner Königl. Eisengießerei nach dem Plan des Herrn Ober-Bau-Direktors Schinkel angefertigt, ist 32 Fuß hoch, 14½ Fuß breit, und eben so lang.

Magdeburg, 29. April. Gestern fand die Einweihung des neuen Gebäudes in der Sudenburg, dessen Zweck nach der Anordnung des Stifters, Herrn Rathmann Zinke, ein dreifacher ist, auf eine höchst feierliche Weise statt. Dieses Gebäude nemlich faßt ein Leichenhaus, eine zweite Schulklasse nebst Lehrerwohnungen und ein Rathungs-Simmer für die städtischen Behörden in sich. Das Leichenhaus ist mit einem vollständigen Beobachtungs- und Wiederbelebung-Apparat versehen, und der Kirchhof so verschönt, daß er einem Blumengarten gleicht.

Königswinter, 27. April. (Röln. Z.) Es ist ein sehr erfreuliches Ereigniß für alle, welche ein Interesse an unserm stattlichen Drachensfels nehmen, daß der Gipfel-Regel desselben mit seinen schönen Schloßruinen gestern durch den Königl. Regierungs-Präsidenten Hrn. Ruppenthal für eine sehr namhafte Summe von den bisherigen Privatbesitzern, der hiesigen Steinhauer-Gewerkschaft, für Rechnung S. Maj. des Königs angekauft worden ist. Daß der Berg durch den Betrieb von Steinbrüchen nicht Gegenstand bedeutender Gefährlichkeit für die Gegend und Arbeiter werden möge, daß dieser großartige Felsenwächter am Eingange der doppelten Bergreihe des Bettes unseres Stromes nicht dadurch zugleich in seinen pitoresken Formen beeinträchtigt werden könne, und daß die alterthümlich vielfach denkwürdigen und das Auge des Reisenden fast wundersam ansprechenden Thurm- und Gebäude-Reste, welche in seltener Kühnheit seine Spitze krönen, der Gefahr der Zerstörung durch Menschenhand thunlichst entzogen werden: dies sind die Gründe, welche unsern König zu

der sehr liberalen Acquisition im Interesse des öffentlichen Nutzens bewogen haben. Als Folge davon hört denn auch die lästige Sperre und Abgaben-Erhebung von den Besuchern des Drachensfels, welche seit einigen Jahren von den bisherigen Eigenthümern eingeführt war, nunmehr auf.

D e u t s c h l a n d.

München, 27. April. Nach den letzten Briefen des Staatsraths von Kobell vom 6. d. M. wird Se. Majestät der König Otto von Griechenland zwischen dem 4. und 8. Mai aus Athen abreisen. Auch Herr Staatsrath von Kobell wird hier erwartet.

Ausschaffenburg, 28. April. In dem hiesigen Königl. Residenzschloß werden bereits Anstalten zur Aufnahme Sr. Maj. des Königs Ludwig und seiner erhabenen Familie getroffen, die, mit Einschluß des Königs Otto von Griechenland, daselbst einen Theil des Sommers zuzubringen die Absicht verkündigt haben. Man erwartet die hohen Gäste bis Ende Julius, nachdem zuvor König Ludwig das Bad Brückenau mit seiner mehrwöchentlichen Gegenwart besetzt haben wird.

Stuttgart, 27. April. In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Gesetzentwurf, die Rekruten-Aushebung für 1837, 1838 und 1839 betreffend, beraten. Es werden für jedes Jahr 3500 Mann, wie bisher, verlangt, und die Commission beantragt die Annahme des Entwurfs. Wiest erklärt sich gegen den Gesetzentwurf; jährlich seyen 3500 Mann im Frieden nicht nöthig. Und verlange man so viel im Frieden, wie viel werde erst im Kriegszustande gefordert werden. Er entwickelt seine Ansichten auf den Grund der allgemeinen Gesetze für die Deutschen Bundesstaaten, und stellt den Antrag, jährlich nur 3000 Mann zu verwilligen. Der Gesetzentwurf, wonach 3500 Mann jährlich ausgehoben werden müssen, wird sofort mit 56 gegen 27 Stimmen angenommen.

Frankfurt, 26. April. (Nürnb. R.) Se. Durchl. der Fürst von Metternich wird im nächsten Monate auf dem Johannisberge erwartet und wahrscheinlich auch einige Tage in Frankfurt verweilen. — Uebermorgen wird die Bundes-Versammlung nach der Zurückkunft ihres Präsidenten wieder die erste Versammlung unter seinem Vorsitze halten; in derselben wird ohne Zweifel das Akkreditiv des Kaiserl. Russischen Gesandten, Geheimen Raths von Dubril, überreicht werden.

Unserer Polizei ist es gestern gelungen, einen Menschen hier zu arretiren, der, nachdem er in Paris einen beträchtlichen Diebstahl verübt hatte, unter falschem Namen sich hier aufhielt. Es soll bei ihm noch eine bedeutende Summe, man sagt an 60,000 Fr., vorgefunden worden seyn. Derselbe wird ohne Zweifel an die französischen Behörden abgeliefert, da sie uns wohl noch unsern berühmten Völker, der in Straßburg verhaftet ist, überliefern werden. Ein Misl für Diebe und gemeine Verbrecher wird kein civilisirter Staat seyn wollen.

Frankfurt, 30. April. Seit dem Beginn dieses Jahres hört man nur eine Stimme der Zufriedenheit über den Beitritt des Großherzogthums Baden des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt zum deutschen Zollverein, und über die erfreuliche Abrundung eines Marktgebiets, auf dem nun über vier und zwanzig Millionen Deutsche frei verkehren. Diese, den Völkern gewährte Wohlthat ist eben so groß, als der hieraus für die Fürsten und Regierungen entstandene Ruhm rein ist und unvergänglich sein wird.

Leipzig, 24. April. Unsere diesjährige Subilate-Messe ist wohl eine der lebhaftesten zu nennen, die wir seit einer Reihe von Jahren erlebt haben. Baumwollen-Waaren, sowohl Englische, Schweizer, als die aus den Zollvereinsstaaten, fanden sehr lebhaften Begehr, besonders in den bessern Gattungen und in geschmackvollen Artikeln. — Seiden-Waaren aller Art waren selbst zu erhöhten Preisen stark gefragt, und wurden darin mehreren Fabrikanten bedeutende Aufträge erteilt. — In feinstem Leder ging es Anfangs dieser Woche gut, zuletzt etwas flauer; Schaaffelle waren etwas im Preise gedrückt, Kalbsfelle sehr flau; dagegen wurden Rauchwaaren, besonders für Griechenland und die Türkei, als: Hüfse, Kagen zc., selbst mit einer Preiserhöhung von 40 bis 50 pCt., sehr rasch aufgekauft und blieb nichts davon, was nur irgend gute Waare war, übrig. — Mit Borsten ging es sehr flau. — Von Wolle waren circa 2500 Ctr. größtentheils Böhmische, Ungarische und Gerber-Wolle, auf dem Plage, aber nicht viel gutes darunter. Die geringen Qualitäten, namentlich in Bezug auf letztere Gattung, waren gedrückt; desto angenehmer ging es mit den bessern und Mittelsorten von 85 bis 105 Thlr., zu welchen Preisen Mehreres von Seiten der Fabrikanten von unsern Wollhändlern gekauft wurde. An 1300 Ctr. mögen wohl bis heute von denen zur Messe gebrachten Wollen verkauft sein. — Nicht ganz zufrieden scheinen die Tuchfabrikanten zu sein; sie klagen über zu geringe Preise in Hinsicht der bedeutenden Steigerung des rohen Materials, und daß die Käufer eine vortheilhafte Auswahl in Qualität und Farbe trafen; so wurde z. B. von melierter Waare fast gar nichts verkauft. Die Fabrikanten aus Spremberg, Finsterwalde, Döbeln, Leisnig zc., die nur farbige Tuche arbeiten, haben ganz ausverkauft. — Glatte wollene Zeug, als: Thibets, Merinos, Lächer, die nur von langer Wolle fabrizirt werden, besonders die Sächsischen Thibets, gingen selbst mit einer Preiserhöhung von circa 20 pCt. rasch ab, und ist fast Alles darin verkauft worden; Aufträge, die für Amerikanische Rechnung zu den erhöhten Preisen darin erteilt wurden, lehnten die Fabrikanten ab, weil die Deutschen Kammerwollenspinner seit einigen Wochen mit ihren Garnen um 6 bis 12 Gr. pr. Pfd. in die Höhe gegangen sind, und selbst zu diesen gesteigerten Preisen keine Bestellungen darauf annehmen wollen, befürchtend, daß die Preise zur nächsten Wollschur wegen des so starken Bedarfs noch höher gehen möchten.

Hannover, 29. April. Die jährlich zunehmende Frequenz an Badegästen und Fremden in den deutschen Nordseebädern, und namentlich in unserem vaterländischen zu Norddehney, hat die Hamburger Dampfschiffahrts-Compagnie veranlaßt, während der diesjährige Saison, vom 2. Juli bis zum 4. September einschließlich, eins ihrer beiden vortrefflich ausgerüsteten eleganten Dampfschiffe, die Elbe und den Patriot, jeden Sonnabend von Hamburg und jeden Sonntag von Norddehney abfahren zu lassen, wodurch diesem Nordseebade die zahlreichen Aussicht zu einem Besuche eröffnet ist.

R u s s l a n d.

Warschau, 29. April. Der Administrationsrath des Königreichs Polen hat mit Rücksicht darauf, daß, in Folge der Fruchtbarkeit des letzten Jahres und bei dem Mangel an Absatz von Getreide im Asien, der Preis desselben so niedrig geworden ist, daß er den Produzenten die Auslagen nicht einbringt, auf Vorstellung des präsidirenden General-Direktors der Regierungs-Kommission der Finanzen, um dem Ackerbau aufzuhelfen, die Verordnung erlassen, daß die Polnische Bank

den Landes-Einwohnern, gegen Deponirung von Weizen und Roggen unter ihrem Verschluß in den Magazinen und anderen zu diesem Zweck auszuwählenden Niederlagen, die gut verwahrt und in der Ferkasse versichert sein müssen, Vorschüsse bewilligen soll. Mit diesen Vorschüssen kann nöthigenfalls bis zu 3 Mill. Gulden gegangen werden; sollte sich aber auch diese Quote noch nicht als hinreichend erweisen, so hat die Bank die Vollmacht zur weiteren Ausdehnung derselben nachzusuchen. Die Zeit, für welche die Vorschüsse ertheilt werden sollen, ist auf drei Monate festgesetzt, doch kann die Bank, wenn sie es nöthig findet und wenn die Umstände es ihr gestatten, auch diesen Termin verlängern. Die Empfänger haben Zinsen für die ihnen bewilligten Vorschüsse zu entrichten, deren Höhe in jedem einzelnen Fall die Hälfte des Werths des verpfändeten Getreides nicht übersteigen darf. Der Werth des letztern soll nach dem Marktpreis abgeschätzt und die Zinsen, so wie die Niederlage- und Versicherungs-Kosten vorher davon abgezogen werden.

Großbritannien.

London, 26. April. Der Graf Pozzo di Borgo ist noch immer krank. — In Betreff des Prinzen von Capua, der noch einige Zeit hier bleiben will, will man wissen, daß die Bekanntmachung des Dekrets des Königs von Neapel, wonach die Heirath des Prinzen null und nichtig sein würde, Letzteren in seinem Entschlusse, die Geselligkeit seiner Ehe mit Miss Smith zu behaupten, nicht wankend gemacht habe.

Der True Sun sagt, man zweifle sehr, ob Portugal seinen Englischen Gläubigern die nächste Dividende werde zahlen können, und fügt hinzu: „Das konnten wir uns denken, da in der vorigen Woche vergebliche Versuche gemacht wurden, gegen Sicherheit von 800,000 Pfd. in Portugiesischen Schatzkammer-Scheinen hier in London eine Summe von 400,000 Pfd. für Portugal geliehen zu bekommen. Obgleich man 5 pCt. Zinsen und sehr ansehnliche Kommissions-Gebühren bot, so wurde doch das Ansuchen von mehreren der einflußreichsten Englischen Kapitalisten abgelehnt.“

Zu Dublin hat man einen gewissen Taylor verhaftet, der in die Sache der Vernichtung der Statue Wilhelms III. verwickelt seyn soll.

Die Königin Christine hat wegen ausgezeichneten Dienstleistungen mehrerer Offiziere der britischen Legion, verschiedene Orden ertheilt. Obenah befindet sich General-Lieutenant Evans unter den übrigen bemerkt man auch einen Hamburger, den Brigadier-Major Sohmus, der in dem Treffen bei Mendigorra schwer verwundet wurde.

Frankreich.

Paris, 27. April. Der Tag der Abreise der Herzöge von Orleans und von Nemours nach Berlin ist noch nicht ganz fest bestimmt, insofern glaubt man, daß sie Paris am 6. oder 8. Mai verlassen werden. Im Schlosse trifft man große Vorbereitungen zu dieser Reise. Das Gefolge der Prinzen wird ziemlich zahlreich sein. Außer den Herren Baudrand, Marbot, Gerard, Berlin de Baur und Chaubaud-Latour, die zu dem militairischen Haushalte des Herzogs von Orleans gehören, und mehreren Adjutanten seines Bruders, haben sich noch eine große Menge der ausgezeichnetsten Personen um die Ehre beworben, die beiden Prinzen begleiten zu dürfen. — Es heißt allgemein, der Fürst von Talleyrand würde am 30. d. M. nach Berlin abreisen, um sich bei der Ankunft der beiden Prinzen in jener Hauptstadt zu befinden.

Auch das Journal des Débats läßt sich heute über die bevorstehende Reise der beiden ältesten Söhne des Königs nach Deutschland vernehmen. „Wir wundern uns nicht über die Wichtigkeit,“ sagt dieses Blatt, „welche die Zeitungen von allen Seiten der Reise unserer beiden Prinzen beilegen; denn unter den gegenwärtigen Umständen ist diese Reise gewissermaßen ein politisches Ereigniß. Das heutige Frankreich ist nicht bloß mächtig und geachtet; es erfreut sich auch der Ruhe, und die hohe Einsicht seiner Politik, die Mäßigung und der Muth, die es während sechszehnjähriger blutiger Kämpfe bewiesen, haben bei allen auswärtigen Regierungen Anerkennung gefunden. Der Augenblick zu einer Reise unserer beiden ältesten Prinzen nach dem Auslande ist daher wohl gewählt. Frankreich kann nur gewinnen, wenn es bei den großen Höfen Deutschlands von einem Prinzen, wie der Herzog von Orleans, repräsentirt wird. Nicht, daß wir glaubten, die Ehre und das Interesse unseres Landes hätten in den letzten 6 Jahren besser vertheidigt werden können; wir gehören vielmehr zu der Zahl derer, denen die Diplomatie eines Molé, Talleyrand, Sebastiani, Rigny, Broglie genügt, und die, was die Aufrechterhaltung unserer Unabhängigkeit und unserer National-Würde betrifft, der Sorge ihres Königs unbedingt vertrauen; und wir verlangen für die Trefflichkeit des bisher befolgten Systems keinen anderen Beweis, als eben jenes gute Vernehmen mit den fremden Mächten, wovon die Reise des Herzogs von Orleans ein Zeichen ist. Aber es wurde bisher nur von Regierung zu Regierung verhandelt; jetzt wird der Herzog von Orleans uns persönlich in Berlin und Wien repräsentiren und jenen Geist aufgeklärter Versöhnung und kluger Entschlossenheit, der das jetzige Frankreich auszeichnet, gewissermaßen personifiziren. Wir hoffen daher, daß seine Reise das Werk der Politik unserer Regierung in der Meinung der fremden Souveräne vervollständigen werde. Es ist unserer Regierung gestungen, Frankreichs Verhältnisse mit den unserm politischen Systeme am wenigsten günstigen fremden Kabinetten auf einen Fuß des guten Einverständnisses zu bringen. Die Reise des Herzogs von Orleans wird die günstige Meinung der aufgeklärten Souveräne Deutschlands für unsere Prinzen noch verstärken, sie werden in ihnen die Kinder ihres Jahrhunderts, die Freunde ihres Landes, die würdigen Erben der Weisheit und der Tugenden ihres Vaters wiederfinden.“ — Es heißt, der Herzog von Orleans werde unter dem Namen eines Grafen v. Eu und der Herzog von Nemours unter dem eines Grafen v. Penthièvre reisen.

Der Moniteur theilt heute einen Bericht über die Operationen des Tilgungs-Fonds während der ersten drei Monate d. J. mit. Es sind in diesem Zeitraume zurückgekauft worden:

410 Fr. 4proc. Rente für 10,224 Fr. 37 C.

1,027,888 • 3proc. • = 27,816,917 • 53 •

Der Durchschnittspreis für das ersigennante Papier war demnach 99 Fr. 75 C., für das letztere 81 Fr. 19 C. Da die 5 und 4½proc. Renten beständig über Paris standen, so durfte die Amortisations-Kasse von diesen Effekten nichts zurückkaufen.

Gestern Abend fällt das hiesige Kriegs-Gericht sein Urtheil in dem Prozesse der Unteroffiziere des 14. Linien-Regiments. Die sieben Angeklagten wurden nur für schuldig erklärt, an einem verbotenen Vereine von mehr als 20 Personen Theil genommen zu haben, und demgemäß resp. zu einjähriger, sechs- und zweimonatlicher Gefängnißstrafe und jeder zu einer Geldbuße von 50 Fr. verurtheilt. Von der Anklage, an

einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats Antheil genommen zu haben, wurden sie freigesprochen.

Man berechnet, daß die „*Mis Annette*“ des Lord Seymour bei den verschiedenen Rennen in Frankreich und Belgien ihrem Besitzer bereits über 300,000 Fr. eingebracht hat. In einem Berichte Jules Janin's über die letzten Rennen zu Chantilly widmet der geistreiche Kritiker in seiner gewohnten pikanten Weise jenem berühmten Rennpferde folgende Zeilen: „Fraget mich nicht, wer „*Mis Annette*“ sei. Eben so gut könntet Ihr mich fragen, wer *Mlle. Mars* sey? Seit ihrem vierten Jahre ist „*Mis Annette*“ der Ruhm und der Stolz aller Pferderennen gewesen. Kein Pferd, das sie nicht besiegt, kein Ziel, das sie nicht zuerst erreicht, keinen Preis, den sie nicht spielend errungen hätte. „*Mis Annette*“ ist jetzt sechs Jahr alt, im künftigen Jahre darf sie nicht mehr laufen. Gestern feierte sie ihren letzten Triumph, aber er war auch vollständig. Niemand ist ein Schauspieler, selbst der beliebteste, mit mehr Ruhm vom Schauplatz abgetreten. Ich habe den letzten Triumph *Salma's* gesehen: er war nicht glänzender, als der der „*Mis Annette*.“ Gestern Abend erhielt sie ihren Hafer aus der prachtvollen goldenen Schale, die sie gewonnen hatte. Da sieht man, was es heißt, sich Ruhm erwerben!“

In der Gazette de France liest man: „Der politische Stand der Dinge in Europa ist jetzt der Macht Englands nicht sehr günstig. Innerlich wird sie durch die Wirkung der Reform, äußerlich durch den Einfluß Rußlands im Orient und durch die Allianz mit Spanien geschwächt. Die nahe bevorstehende Räumung Silis'tria's ist kein für die Politik Großbritanniens günstiges Ereigniß, denn das, was sich seit sechs Monaten im Parlamente zugetragen hat, beweist, daß es im Interesse der Englischen Aristokratie lag, die öffentliche Aufmerksamkeit durch eine auswärtige Frage abzulenken. Jetzt ist kein solcher Vorwand mehr vorhanden. Das Kabinet von St. Petersburg hat alle von dem Parlamente ausgegangene Angriffs-Pläne vereitelt, ohne dadurch einen seiner Vortheile zu verlieren. Jede Diskussion über diesen Punkt ist vertagt, und diese Vertagung ist für das Englische Uebergewicht tödtlich. Ludwig Philipp, indem er die Intervention in Spanien beharrlich verweigert, verfestigt England einen furchtbaren Schlag, und raubt ihm einen der Hebel, deren es sich bediente, um Europa zu gleicher Zeit im Norden und im Süden zu bedrohen. Für England giebt es jetzt kein anderes Element der Thätigkeit mehr, als die Reform; außerhalb derselben wird seine Politik mit Spanien nur Schmach u. im Orient nur Täuschungen einsammeln.“

Die Chronique de Paris sagt: „Die Räumung Ankonas ist beschlossen, und hauptsächlich um auf dieses Ereigniß vorzubereiten, ist vor einigen Tagen die friedliche Note publizirt worden, die von der Quasi-Entwaffnung Oesterreichs und von der Räumung Silis'tria's spricht.“

(Pairskammer.) In der Sitzung vom 27. April wird über den von dem Finanz-Minister verlangten Zuschuß von 4,620,000 Fr. zu dem Pensionsfonds seines Departements debattirt. Die getroffenen Maßregeln sind nur bilatorischer Gestalt. Am Schlusse der Sitzung wurden noch die Deputationen zur Beglückwünschung des Königs an seinem Namensfeste (1. Mai) durch das Loos gewählt.

(Deputirten-Kammer.) Sitzung vom 25. April. Fortsetzung der Diskussion des Douanengesetzes. Die Einfuhr von Steinkohlen ist noch immer an der Tagesordnung. Wegen des geringen Interesses, welches dieser Gegenstand darbietet, haben sich nur wenige Deputirte eingefunden, und die

Redner für und wider die von der Commission und der Regierung gemachten Vorschläge, sprechen vor leeren Bänken. Der Artikel über die Steinkohlen, wie ihn die Regierung schon früher vorgeschlagen, wird angenommen. — In der Sitzung vom 26ten kam der Artikel Wolle an die Reihe. Nach den Anträgen der Regierung soll die zu Lande oder auf Französischen Schiffen eingeführte fremde Wolle 20 pCt., die auf fremden Schiffen eingeführte Wolle 22 pCt. und Kammwolle 30 pCt. vom Werthe zahlen. Der General Demareay schlug vor, diese Sätze resp. auf 30, 33 und 40 pCt. zu erhöhen. Frankreichs Hauptreichtum, bemerkte er, sei sein Grund und Boden, aus welchem das Land seine Sicherheit und seine Kraft schöpfe, und man müsse sich daher wohl hüten, das Interesse der ackerbaureibenden Klasse den oft gewagten Spekulationen der gewerbetreibenden auszuopfern. Hr. Cunin-Gridaine suchte dagegen zu beweisen, daß die von der Regierung beantragten Sätze den inländischen Produzenten einen hinlänglichen Schutz gewährten. Der General Bugeaud unterstützte das Amendement des Herrn Demareay, der seinerseits neue Argumente zu Gunsten desselben beibrachte. Nach einigen Bemerkungen des Handels-Ministers wurde sowohl der Antrag des Herrn Demareay, als ein zweiter des Herrn Laboulle, mit starker Stimmenmehrheit verworfen und der Tarif der Regierung angenommen. — Bevor die Versammlung sich trennte, theilte der Präsident noch ein Schreiben des dienstthuenden Adjutanten des Königs mit, worin derselbe anzeigte, daß Se. Majestät bereit wäre, die große Deputation der Deputirten-Kammer, bei Gelegenheit Ihres Namensfestes am 1. Mai zu empfangen. — In Folge dieser Benachrichtigung wurden in der heutigen Sitzung zunächst die zwanzig Mitglieber, aus denen jene Deputation bestehen soll, durch das Loos gewählt. Sodann wurde die Debatte über das Zoll-Gesetz wieder aufgenommen.

Spanien.

(Proceres-Kammer.) In der Sitzung vom 18. April wurden die Debatten über den Adressentwurf eröffnet. Alle Redner, die in dieser, wie in der folgenden Sitzung das Wort genommen, haben mehr oder minder die Politik der Regierung angegriffen und deren Schwäche gegen die Anstifter der stattgehabten Unruhen, und die, gegen die in Barcelona und Aragon verübten Mordthaten bewiesene Gleichgültigkeit scharf gerügt. In dem Entwurf der Adresse sind denn auch von der Prüfungs-Kommission zwei Paragraphen angenommen worden, worin die Hinrichtung von Cabrera's Mutter als eine, Spanien und ganz Europa mit Abscheu erfüllende Missethat bezeichnet, und ebenso auch der blutige Pöbelaufland in Saragossa gebrandmarkt wird. Das Ministerium hat sich durch diese beiden Paragraphen tief verletzt gefühlt, und durch das Organ des Herrn Mendizabal erklärt, daß es den an dasselbe gerichteten Tadel zurückweise. Herr Mendizabal hat geäußert, das Ministerium werde zwar nicht auf die Beglückwünschung der beiden Paragraphen antworten, verwahre sich jedoch, nachdrücklich, gegen die darin kund gegebene Meinung, als habe es mit dem Geiste der Empörung und Unordnung in Vergleich sich eingelassen. Auch hat der Minister auf die in Saragossa eingeleitete Untersuchung hingewiesen, und der Kriegsminister noch vor dem Schluß der allgemeinen Beratungen über den Entwurf (am 19ten) angekündigt, die Regierung sehe Aktenstücke entgegen, aus denen sich werde nachweisen lassen, das Cabrera's Mutter in gehöriger gerichtlicher Form zum Tode verurtheilt worden sei, und sich sogar

des Bestandes eines Vertheidigers zu erfreuen gehabt habe. — In der Sitzung vom 19ten haben sich namentlich der Marquis v. Miraflores, ehemaliger Gesandter in London, der Herzog von Rivas, der Fürst von Anglona, der Erzbischof von Meriko und die Bischöfe von Cordova und Almeria vernehmen lassen, und sich besonders über die Maßregel wegen der Aufhebung der Klöster tadelnd ausgesprochen. Der Fürst von Anglona ist in dieser Beziehung so weit gegangen, daß er erklärt hat, keine Maßregel hätte für die Interessen des Don Carlos nützlicher sein können, als diese. — Mit der Drohung eines Zweikampfes (in d. Sitzung v. 14ten) zwischen den Herren Mendizabal und Isturiz hat es keinesweges sein Bewenden behalten, sondern es ist am 16ten wirklich dazu gekommen. Hr. Mendizabal und Hr. Isturiz wechselten zwei Kugeln, von denen aber keine traf, und hierauf trennten die Zeugen, die Herren Joaue und Las Navas, die beiden Kämpfenden, ohne sie mit einander ausöhnen zu können.

Folgende sind nach französischen Blättern einige nähere Umstände, welche das eben erwähnte Duell begleiteten: „Die Sitzung vom 14. ist reich an Folgen gewesen. Mehrere schließliche Erörterungen zwischen dem Premier-Minister und der Opposition führten zu einem rein persönlichen Streite zwischen den Herren Mendizabal und Isturiz, den Beide auf andere Weise entscheiden zu müssen glaubten. Sie begaben sich daher am Sonnabend Morgen, von ihren Sekundanten begleitet, nach dem eine halbe Stunde von Madrid entfernten kleinen Dorfe Carabanchel. Dort angekommen, näherten sich die beiden politischen Gegner einander bis auf fünfzehn Schritte, zielten genau, gaben Feuer und schossen beide fehl, worauf sie den Kampf von neuem beginnen wollten. Die Sekundanten widersetzten sich jedoch diesem Verlangen, allein wenn sie auch die Fortsetzung des Kampfes zu hindern vermochten, so waren sie doch nicht im Stande, eine Versöhnung herbeizuführen. Heute enthalten alle Blätter einen von den Sekundanten unterzeichneten Artikel, worin beide Gegner sagen, daß sie durchaus nicht die Absicht gehabt hätten, in der von ihnen am 14. in der Kammer gehaltenen Rede Jemand zu beleidigen. — Während die beiden Redner ihre Vorbereitungen zum Zweikampfe trafen, erschien in dem „Espannol“ ein langer Artikel über die Sitzung vom 14., worin, bei Aufzählung der daselbst gehaltenen Reden, unter Anderem gesagt wird, daß man ganz erstaunt gewesen sei über den unverschämten (osado) Ton des Ministers in Bezug auf Herrn Isturiz. Diese Stelle ist besonders deshalb merkwürdig, weil sie unter Aufsicht der Censur gedruckt worden ist. Um zehn Uhr Morgens erschienen indeß verschiedene Agenten in den Lesekabinetten und in Privat-Häusern und forderten die Zurückgabe des Journals. Man wußte nicht, was man hiervon denken sollte; Einige glaubten, das Blatt werde auf Befehl der Polizei in Beschlag genommen, Andere meinten dagegen, der Redacteur selbst lasse das Journal zurückfordern, weil es einen unglücklichen Druckfehler enthalte. Wie dem nun auch sei, am Nachmittag erschien eine zweite Ausgabe des „Espannol“, worin die gegen den Premier-Minister begangene Ungebührlichkeit durch Veränderung eines einzigen Buchstabens wieder gut gemacht worden war, indem man „osado“ in „usado“ verwandelt hatte. Während man nun in der ersten Ausgabe las, man sei erstaunt gewesen über den unverschämten (osado) Ton des Herrn Mendizabal, heißt es nun, man sei nur über den

Tonerstaunt gewesen, dessen sich der Minister bedient habe (usado). Dies kleine Ereigniß ist von Wichtigkeit.“

Kriegsschauplag.) Der National versichert, es sei sehr schwer, zuverlässige Nachrichten aus Spanien zu erhalten, da die Regierung in Madrid alle ihr ungünstigen Briefe zurückhalte. Vom Kriege enthält das offizielle französische Blatt folgende Nachrichten: (Moniteur vom 26. April.) „Am 21ten d. M. hat Triarte mit einem Bataillon, unterstützt von der Garnison von Pampelona, die bei Valascoain mit 2 Stück Geschütz verschanzten Karlisten angegriffen, sie nach einigem Widerstande bis Ulzama zurückgeworfen und ihre Verschanzungen zerstört. Am demselben Tage erhielt der Commandeur der Englischen Station 50 Artilleristen und die Englische Legion 200 Mann Infanterie zur Verstärkung.“ — (Moniteur vom 27. April.) „Der General Evans ist am 21ten d. mit seiner Division in San Sebastian angekommen; er will die Sanct Katharinen-Brücke, die zur Verbindung mit dem Hafen der Passage dient, wiederherstellen. Cordoba, der einen Angriff des Generals Eguia auf Bilbao fürchtet, hat sich am 19. mit bedeutenden Streitkräften nach dieser Stadt begeben. — Man schreibt aus Valencia, daß Cabrera, dem es gelungen war, sich der Städte Chiva und Turis zu bemächtigen, und der am 2ten bis vor Burjasot auf der Straße nach Madrid vorgerückt war, durch die Division des Generals Palarea nach einem ziemlich lebhaften Kampfe geschlagen worden sei, und daß die Karlisten 300 Tode auf dem Schlachtfelde gelassen hätten. Man habe ihren Gefangenen keinen Pardon gegeben. Der Verlust der Truppen der Königin belaufe sich auf 10 Tode und 40 Verwundete. Am anderen Tage habe sich Cabrera in Unordnung nach Alcablas geflüchtet. Während jenes Gefechts stand, zeigte sich Serrador mit seinem Corps wieder im Norden der Provinz. Am 3ten um 4 Uhr Morgens gelang es ihm, in die Straßen von San-Matter, einem kleinen Flecken, 20 Stunden von Valencia, einzubringen; aber er wurde von der Garnison mit bedeutendem Verlust zurückgetrieben.“

— Das Journal du Commerce sagt: „Die Einnahme von Lequeitio ist eines von jenen Ereignissen, die alle Berechnungen in Bezug auf den Krieg in Spanien zu Schanden machen. Cordoba hatte schon am 1. April Befehl gegeben, diesen Posten, den man für zu schwach und für unnütz hielt, zu räumen. Der General Triarte, der in Bilbao kommandirte, ließ, ehe er den Befehl Cordoba's ausführte, einen Kriegsrath in Lequeitio zusammenberufen, und derselbe erklärte einstimmig, daß der Ort sich 14 Tage gegen die vereinigten Streitkräfte des Feindes halten könnte. Eguia griff denselben am 11ten mit 5 Bataillonen und 6 Stück Geschütz an; am 12ten begannen die Batterien ihr Feuer um Mittag, und um 3 Uhr ergab sich die Festung; um 5 Uhr kamen das 2te leichte Regiment und 800 Mann Englischer Marinesoldaten auf der Höhe von Lequeitio an und fanden zu ihrem Erstaunen die Karlisten schon Meister des Platzes. Wenn man bedenkt, daß während dieser Zeit 8 Christinische Bataillone zu Bilbao und Portugalette standen, die 1 Dampfschiff und 4 Englische Schiffe zu ihrer Verfügung hatten, um sich sogleich einschiffen zu können; daß 7 andere Bataillone nur 2 Karlistische Bataillone vor sich hatten, und daß also mit Hälfte des Englischen Geschwaders, das zu jeder Mitwirkung bereit war, binnen 24 Stunden 15 Bataillone auf jenem Punkt zusammengezogen werden konnten, so kann man sich des Gedankens kaum erwehren, daß ein un-

stiges Verhängniß über den Operationen der Armeen der Königin schwebt."

Portugal.

Lissabon, 15. April. (Times.) Der Finanzminister Campos ist positiv entlassen. Die Königin hat selbst dabei sehr bestimmt agirt. Es war hohe Zeit, daß Herr Campos abtrat, denn die Kammer gedachte ihn in Anklagestand zu setzen, weil er 700 Contos Papiergeld, welche öffentlich verbrannt werden verkauft hatte. Sein Sturz hatogleich einen günstigen Eindruck auf den Verkauf der Nationalgüter geäußert. Am 11ten d. M. reichte Visconde Sa da Bandeira seine Entlassung ein, und ihm folgte am nächsten Tage Herr Mouzinho d'Albuquerque, der Marquis von Loulé und der Oberst Loureiro, sodann der Justizminister Herr Belez Caldeira. Hiermit hatte die alte Administration ein Ende; ob aber Graf Lavradio und Herr M. A. de Carvalho, oder, nach anderen Angaben, der Marquis von Balenqa, die Leitung der Angelegenheiten erhalten, oder gar die alte Silva-Carvalho-Saldanhasche Administration wieder eintreten werde, ist noch durchaus ungewiß. Mittlerweile unterlassen die Parteien nichts, um die Verwirrung zu erhöhen. Mordthaten ereignen sich fast fortwährend in Lissabon, und man soll auch dem Korrespondenten eines auswärtigen Blattes nach dem Leben gefahren haben. Von den neulich in Algarbien ergriffenen Miguelisten sind 18 erschossen worden. Als das Dampfschiff „Manchester“, an dessen Bord der Prinz Ferdinand in Portugal anlangte, signalisirt wurde und der Präsident dies in der Deputirten-Kammer anzigte, beeilte sich diese, den Posten eines Oberbefehlshabers für immer aufzuheben, und es kam sowohl während dieser Diskussion als in der folgenden zu den unanständigen Auftritten in dem Sitzungssaale und auf den Gallerieen. Der Prinz wurde mit großen Feierlichkeiten empfangen. Bei der Trauungs-Ceremonie war auch die Herzogin von Braganza zugegen, mit welcher sich der Prinz sehr ehrfurchtsvoll unterhielt. Die Königin ist, ungeachtet des verwickelten Standes der Angelegenheiten, über die Ankunft ihres jungen Gemahles sehr erfreut. Wieder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt von der Kirche hörte man Viva! rufen; dagegen wurden beide hohe Personen im San Carlos-Theater mit ganz ungewöhnlichem Enthusiasmus empfangen.

Niederlande.

Haag, 27. April. Gestern hat der Minister des Innern im Auftrage Sr. Maj. die Session der Generalstaaten durch folgende Rede geschlossen: „Edelmögende Herren! Während der Session, welche sich heute endigt, hat es Ew. Edelm. wieder nicht an bedeutenden Arbeiten gemangelt. Eine Reihe wichtiger Gesegntwürfe wurde zur Erwägung der Generalstaaten vorgelegt und verschiedene Angelegenheiten sind durch ihre Thätigkeit geordnet worden. Die Revision der Handels- und Strafprocedur-Gesetzbücher ist beendigt. Wider Mänuversfälschungen sind neue Bestimmungen getroffen. Die Vorschriften zur Zügelung möglicher Umtriebe sind erneuert worden. Für die Aushebung der Miliz ist das gehörige verordnet. Die zur Abhülfe der Beschwerden der Landwirthe bestimmte Maßregel ist von Ihrer Versammlung angenommen. Das Personensteuergesetz wurde geändert. Durch Festsetzung der Staatsausgaben und der damit zusammenhängenden Geseze ist für das Bedürfnis des laufenden Dienstes gesorgt und der Staatscredit gesestigt worden. Noch andere wichtige Finanzmaßregeln haben Ew. Edelm. beschäftigt, sie dienen, die Vortheile von den überseeischen Besitzungen auf regelmäßige Weise zur Vergütung

desselben anzuwenden, was das Mutterland an denselben verlor. Der hat und eine Erleichterung der Bürden der Einwohner vorzubereiten, während hierdurch zugleich Gelegenheit entstand, für die Folge die außerordentlichen Ausgaben des Staates über mehrere Jahre zu regeln und also mehr Festigkeit in unsere Finanzanordnung zu bringen, weshalb es zu beklagen ist, daß die gesetzlichen Bestimmungen zur Errichtung dieser Zwecke nur zu einem Theile zu Stande gekommen sind. Die Uebersicht ihrer Arbeiten, Edelm. Herren, giebt indessen befriedigende Früchte kund; der Zustand unsers Vaterlandes ist beruhigend und wir mögen dankbar und vertrauensvoll der Zukunft entgegensehen. Im Namen des Königs erkläre ich diese ordentliche Session der Generalstaaten für geschlossen.

Haag, 28. April. Die heutige Staats-Courant enthält die Bekanntmachung eines Anleihe-Geschäftes von 14 Millionen Gulden vierprocentiger Certificate zu Kosten der überseeischen Besitzungen, jedoch unter Garantie der Zinszahlung von Seiten des Königsreichs. Das Ganze wird aus 14,000 Actien à 1000 Fl. bestehen, die jedoch zu 950 Fl. ausgegeben und deren Zinsen halbjährlich am 1sten April und 1sten October bezahlt werden. Der erste Zinsgenuß datirt bereits vom 1. April 1836 ab, und können die fälligen Coupons sowohl in Amsterdam, Rotterdam und den übrigen Hauptstädten der Provinzen als in Batavia erhoben werden. Die Inscription-Register zu dieser Anleihe werden mit dem 17ten d. M. geschlossen.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Der Proceß der Guibens, welche der Zerstörung des Bureau des Liberal beschuldigt waren, ist bekanntlich seit wenigen Tagen beendet. Das Urtheil lautet auf 10 Jahre Kettenstrafe für drei Unteroffiziere und auf 5 Jahre derselben Strafe für einen Soldaten; alle übrigen sind freigesprochen worden. Ueber die Verhandlungen hat man sehr wenig erfahren, kein Journal hat sie vollständig gegeben, und überhaupt schien das öffentliche Interesse an der Sache, welches sich Anfangs so lebhaft äußerte, in der letzten Zeit sehr nachgelassen zu haben. Es ist dies ein neuer Beweis, wie wenig die republikanische Partei in Belgien Wurzel fassen kann, trotz aller Bemühungen, an denen sie es nicht fehlen läßt. Uebrigens sehen die Unbefangenen in dieser traurigen Angelegenheit einen Ausbruch individueller Brutalität, verbunden mit falsch verstandenen Ansichten über Soldatenspflicht und Ehre, ohne die geringste politische Beimischung.

Schweiz.

Büsch, 23. April. Von Luzern wird der Tod eines Chorherren Mohr gemeldet, welcher 33 Jahre lang ein Einkommen von ungefähr 3000 Fl. bezog, Schulden hinterließ und eine Bibliothek, die für zehn Kreuzer veräußert wurde. Er war ein lebensfroher Mann gewesen.

Schweden.

Stockholm, 24. April. Verschiedene recht kriegerische Gerüchte haben in diesen Tagen circulirt. So erzählte man unter anderem: Dieser Tage ist nach Karlskrona der Befehl zur Ausrüstung und Bewaffnung eines Casernen-Schiffs (Linien-schiff Dofar), eines Blockschiffes (Lin. Sch. Södernestandes), 2 andere Linien-schiffe, der Fregatte Galatée, 2 Corvetten, 2 Mörserfahrzeuge und 6 verdeckte Kanonen-Schaluppen gegeben. Auf der Gothenburger Station ist bereits eine verdeckte Kanonenschaluppe mit 16 Kanonenjollen in See gebracht; von

der Stockholmer laufen 8 Schaluppen aus, um zwischen Dalarö und Mem verlegt zu werden; der Kungsholm, Drottningsskar und Hästholm bei Carlskrona werden in vollen Vertheidigungszustand gesetzt und die Garnison des Erstern durch 100 Mann Ser-Artilleristen verstärkt.

Desmanisches Reich.

Die Gazzetta di Zara berichtet ihren letzten Artikel über die bosnischen Angelegenheiten (vergl. die gestr. Z.) dahin, daß Girdus Beg noch nicht selbst in dem Lazareth von Han angekommen sei, sondern ein treuer Diener desselben mit 5 Pferden und einigem Gepäc, welches derselbe zu retten gewußt.

Amerika.

New-York, 8. April. Auf der Lexington-Dhlo-Eisenbahn stürzte am 16ten v. M. der Dampfswagen mit der gesammten Wagenreihe. Sämmtliche Passagiere wurden verwundet, und zwei blieben auf der Stelle todt.

Miszellen.

Paris. Der Fiscus hat gegen die Verwaltung der großen Dper einen Prozeß anhängig gemacht und zwar in Bezug auf die große Lotterie der Dper-Bälle. Vier der schönsten Loose sind nämlich nicht abgeholt worden: ein Bild von Roqueplan, zu 4000 Fr. angeschlagen, ein baume (Seltgewinn?) von 1500 Frs., ein Schawl von 3000 Frs. und ein Armband von 800 Frs. an Werth. Nach einem Artikel im Code civil, wonach alle herrenlose Güter dem Fiscus zufallen, streckt dieser nun seine Hände nach jenen Schätzen aus; während die Verwaltung der Dper behauptet, daß, da sie aus freien Stücken diese Gewinne ausgesetzt, die Regierung auch kein Anrecht darauf habe und sich dem Donatar nicht substituiren könne. Man ist begierig, zu sehen, wie die Sache entschieden werden wird.

Wir theilen mit Betrübnis das Hinscheiden des Hrn. Firmin Didot mit, der am 24. einer langen und schmerzlichen Krankheit unterlegen ist. Es ist dies ein empfindlicher Verlust für die typographische Kunst, deren Fortschritte ihm so viel zu danken haben. Herr Firmin Didot war Deputirter des Eure- und Loire-Departements.

In der Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften vom 25. d. wurde ein Brief verlesen, der von den mythischen Wirkungen eines Blitzstrahls auf den Wachsthum einer Pappel sprach: „Im vergangenen Jahre,“ sagt der Briefsteller, „schlug der Blitz in eine Pappel der Allee ein; an dem Gipfel des Baumes wurden einige Zweige zerbrochen; das elektrische Fluidum ging den Stamm von oben bis unten hinab, ohne die Rinde zu beschädigen, und schlug dann am Fuße des Baumes in die Erde ein. Diese Pappel hatte damals einen Fuß im Umfang, jetzt hat sie deren zwei, während alle übrigen in der Nähe stehenden Pappeln ganz ihre vorige Stärke behalten haben.“

Marseille, 20. April. Ein entsetzliches Ereignis hat vorgestern in einer Straße unserer alten Stadt vielen Schrecken verursacht. Ein Kind von 13 bis 14 Monaten, das seine Eltern allein in seiner Wiege zurück gelassen hatten, ist zum Theil durch Ratten gefressen worden. Dies ist wenigstens das Resultat der Erklärung der Aerzte.

In der Kirche St. Roche zu Paris sprang am 17. April unmittelbar nach der Predigt ein elegant gekleideter junger Mann,

mit einem großen Quarsband unter dem Arm, auf die Kanzel und rief: „Alles, was Ihr eben gehört habt, ist falsch; es giebt keinen göttlichen Zorn und keine ewige Strafe.“ Erst nach heftigem Widerstand konnte der vermutlich verrückte Störrer der kirchlichen Andacht hinausgeschafft und auf die Polizei gebracht werden.

Berliner Spiritus-Preise.

Es lämmt viel Spiritus zur Stadt, so daß sich der Preis auf 15½ Thlr. stellt für die 10,800 pCt. nach Tralles bei 12½ Grad Temperatur. Wena gleich die Brennereien jetzt nicht mehr so bedeutend arbeiten, so sind die alten Läger, die jetzt in den Handel kommen, die Veranlassung, daß die Preise vom Spiritus sich so gedrückt erhalten.

(Eisenbahnen.) Aachen, 27. April. Die hiesige Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt, daß die Aktienunterzeichnungen bis vorgestern 1,550,000 Thlr. betragen. Da von mehreren Aktionären der Kölnischen Gesellschaft angezeigt worden ist, daß sie sich gerne bei der Gesellschaft mit wenigstens so viel Aktien theilhaben würden, als sie bei der ersten besitzen, so ist die Aktienunterzeichnung für jetzt geschlossen worden, damit den Aktionären der Kölnischen Gesellschaft noch eine angemessene Theilnahme möglich bleibe, wenn, wie die Gesellschaft hofft, sie die landesherrliche Konzession vorzugsweise erlangt. — Bonn, 16. April. Fast alle Zeichnungen zur Bahn von hier nach Köln rühren nur von solchen Männern her, welche weniger den spätern, Vortheil versprechenden, Verkauf der Aktien als das allgemeine Beste im Auge gehabt haben. Letzteres wird bei diesem Unternehmen gewiß mehr als irgendwo anders befördert, indem die Bahn den vielen zwischen Bonn und Köln, namentlich am sogenannten Vorgebirge, liegenden Dörfern die beste Gelegenheit darbietet, die Erzeugnisse des Bodens in dem volkreichen Köln, dem Stapelplatze dieser Handelsgegenstände für Holland und Belgien, ungleich vortheilhafter wie früher an Markt zu bringen. — Karlsruhe, 25. April. Die Notablen des Landes sind auf den 14. Mai zur Berathung über Anlegung von Eisenbahnen einberufen und die desfalligen Einladungen sind bereits an die Regierungsdekrete zur Eröffnung abgegangen. — Aachen. Dem Wasserbau-Inspektor Köppler hieselbst ist unterm 21sten April 1836 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, in ihrem ganzen Zusammenhange als neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung, um Lasten auf Eisenbahnen über steile Anhöhen fortzuschaffen, auf funfzehn Jahre für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Brüssel, 26. April. Die neue Abtheilung der Eisenbahn von Mecheln nach Antwerpen wurde gestern in ihrer ganzen Länge vom „Elephanten“ befahren, welcher 12 große mit Sand und Kies beladene Wagen, über 75,000 Kilogr. schwer, nach sich zog. Zu Antwerpen werden außerordentliche Anstalten zu dem bevorstehenden Eröffnungsfeste dieser neuen Bahnstrecke gemacht. — Die Bahn nach Lüttich wird gegen Ende des Jahres, und die nach Gent im Monat August eröffnet werden. Gegen den Monat Oktober, oder spätestens November, werden wir, wie die den Bau leitenden Ingenieure versichern, mit unsern Arbeiten bis an die Deutsche Grenze vorgerückt sein. — Braunschweig, 24. April. Man kann nun bestimmt und mit Gewißheit annehmen, daß die Verbindung unserer Stadt mit Hannover und Hannovers mit den Hansestädten und dem Meere mittelst Eisenbahnen zu Stande kommen und die ganze Strecke

von Hamburg bis hierher vielleicht schon im nächsten Jahre mit Dampfswagen befahren werden wird. Die Richtung dieser Eisenbahnstraße wird von Hannover über Celle und Lüneburg durch die Lüneburger Heide nach Bremen gehen. Der Kosten-Aufwand, den dieses große Unternehmen erfordert, beläuft sich auf 5 Millionen Thaler. Die Zahl der auszugebenden Aktien, das Stück zu 100 Thalern, ist fünfzig Tausend; die Aktien werden sämmtlich auf den Inhaber lauten. Wie sehr sich Se. Durchl. unser Herzog Wilhelm für dieses Unternehmen interessiert, hat Höchstderselbe durch Uebnahme von zweitausend Aktien auf seine Privat-Chantouille zu erkennen gegeben. — Bremen, 23. April. Bürgermeister Schmidt hatte sich nach Hannover begeben, um die erforderlichen Vereinbarungen wegen des Baues einer Eisenbahn, die von hier bis Hamburg fortlaufen und sich im Innern von Nord-Deutschland bis Hannover und Braunschweig erstrecken wird, zu treffen. Die Unterhandlungen zu diesem Zweck haben den günstigsten Erfolg gehabt, und es ist kein Zweifel mehr, daß noch im Laufe dieses Jahres die Arbeiten beginnen werden. Die Geldmittel dazu sind im Ueberfluß vorhanden. Die Stadt Bremen allein garantiert die Aufbringung von 1 Million Rthlr. Im Ganzen werden Aktien bis zum Betrage von 5 Mill. Rthlr. ausgefertigt werden. Der erste Einschuss ist auf 10 Rthlr. per Aktie bestimmt. Den Aktionärs werden 4 pCt. Interessen garantiert werden."

Insertate.

Theater-Nachricht.

Freitag zum erstenmale: „Capriciosa.“ Lustsp. in 3 Aufz. v. C. Blum. Capriciosa, Dem. Bauer als siebente Gastrolle.

Freitag den 6. d. M. Nachmittag 4 Uhr findet das erste Concert und Versammlung der Eiskei-Gesellschaft in dem ehemaligen Weisschen Garten vor dem Schweidnitzer Thor statt. Breslau, den 5. Mai 1836.

Die Direktion.

Todes-Anzeige.

Am 4. Mai, früh um 5 Uhr, ist meine geliebte Schwester, die verwittwete Direktor Kirchstein, geborne Stegmann, im 82ten Lebensjahre an Altersschwäche gestorben, welches ich im Gefühl des tiefsten Schmerzes allen Verwandten und theilnehmenden Bekannten, hiermit ergebenst anzeige. Stein, den 6. Mai 1836.

v. Stegmann, für sich und im Namen seiner Geschwister.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in

G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau; A. Tersch in Leobschütz und W. Gerloff in Delitz zu haben:

Gründliche Anweisung

zur

orientalischen Malerei,

Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w., nebst Belehrungen, das Firnisfieren

von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Reliefs-Arbeiten in Moos und Haar, Bronziren der Bilderahmen u. c. betreffend, so wie Anweisungen alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummiaufösungen u. dgl. m. zu verfertigen.

Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, so wie insbesondere für Lackirer von Holz-, Blech-, Leder- u. Wachsstock-Waaren von

Fr. Stolz.

Mit 5 lithographirten Tafeln. geh. 15 Sgr.

Theater-Witze

und

Schauspieler-Fahrten,

Devrients und Spikeder's Manen gewidmet.

Ein Büchlein zur angenehmen Kurzweil.

geh. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von G. P. Ueberholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verordnungen

über die

Ezekution in Civilsachen

und über den

Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß

vom 4ten März 1834.

3tes Heft,

enthaltend sämmtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung der Gesetze vom 4ten März 1834 erschienenen Verordnungen und Ministerial-Rescripte mit erklärenden Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,

Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

gr. 8. geh. 10 Sgr.

Preis des 1ten und 2ten Heftes 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Verordnung

über das

Rechtsmittel der Revision

und der

Richtigkeits-Beschwerde

vom 14ten December 1833.

2tes Heft,

enthaltend sämmtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung des Gesetzes vom 14. December 1833 erschienenen Verordnungen und Ministerial-Rescripte. Zusammenge stellt und mit erklärenden Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,

Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

gr. 8. geh. 10 Sgr.

Preis des 1ten Heftes 12½ Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur N. 105 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. Mai 1836.

So eben ist im Verlage von G. Wasse in Dued-
linburg erschienen und zu haben in

G. P. Ueberholz Buchhandlung in Breslau,
A. Tersch in Leobschütz und W. Gerloff in Dels:

Ueber den Betrieb der Hohöfen, Cupolöfen, Frischfeuer und Schmiedeeisen

mit erhöhter Gebläseluft. Nebst Guenypreau's Vorschlägen
zu Verbesserungen bei der Roh- und Stabeisen-Production.
Von C. Hartmann.

38 Hest. Mit 3 lithographirten Tafeln.
Gr. 8. Pr. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bei F. C. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und
Kunsthandlung in Breslau ist erschienen:

Handbuch beim Unterricht im Gesange für Schüler auf Gymnasien und Bürgerschulen, bearbeitet von B. Hahn, Kapellmeister am Dom und Gesanglehrer am Königl. Leo- poldinischen Gymnasium.

Zweite umgearbeitete Auflage.
(Preis 10 Sgr.)

Die empfehlende Aufnahme des Königlich
Preuß. hohen Unterrichts-Ministeriums, so wie
die äußerst günstigen Beurtheilungen in kriti-
schen Blättern und pädagogischen Zeitschriften,
sprechen für die Brauchbarkeit dieses Handbuchs.

In der Antiquarbuchhandlung von C. Schletter,
Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Wielands sämmtl. Werke. 52 Bde. in eleg. Hftzfb., statt
24 Rthlr. f. 15 Rthlr. Klopstock mit allen Supplementen in
18 Bdn. elegant geb. f. 6 Rthlr. Mencke, Krankheiten der
Frauen. 2 Bde. 1811. Lpr. 3 1/3 Rthlr. f. 1 1/3 Rthlr. Pierer
u. Choulant, medicinisch-anatomisch-physiologisches Wörterbuch.
1829. in 8. eleganter Hftzfb., statt 35 Rthlr. f. 15 Rthlr.
Sprengel, Geschichte der Medizin, neueste Aufl., sehr sauber
geb., statt 14 Rthlr. f. 9 Rthlr. Weckels vergleichende Ana-
tomie in 6 Bdn., elegant geb., statt 14 Rthlr. f. 6 Rthlr.
Paris, ou le livre des cent et un. 12 Vol. 8. Lpr. 10
Rthlr. f. 3 Rthlr.

Die erste Eisenbahn in Deutsch- land zwischen Nürnberg und Fürth

als Panorama, in elegantem Cui, f. 20 Sgr.
Verzeichniß von 6000 Bänden medicinischer Bücher zu
wohlfeilen Preisen, gratis.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndner,
Supferschmiede-Strasse Nr. 14. ist zu haben:
Metastasio. 10 vol. Torino in engl. Prachtbd. Ldp.
15 Rthlr. f. 3 1/3 Rthlr. Goldoni Scelta delle come-

die. 4 vol. eleg. geb. f. 2 Rthlr. Cicero ed. Schütz.
21 vol. Ldp. 20 Rthlr. in eleg. Hftz. f. 9 Rthlr. Livius,
übers. v. Heusinger. 5 Bde. Ldp. 8 Rthlr. in schönem
Hftz. 4 Rthlr. Friedr. Schlegels sämmtliche Werke in 10
Bdn. Ldp. 16 2/3 Rthlr. eleg. geb. 8 1/2 Rthlr. Schillers
sämmtliche Werke mit Supplementen u. Kpfen. 24 Bde.
eleg. geb. f. 7 Rthlr. Rottcks Weltgesch. in 9 Bdn.
1826. schön geb. f. 4 1/2 Rthlr. Weltchronik von Strahlheim.
1832 bis 34. in 5 Bdn. mit vielen Kpfen. Ldp. 12 Rthlr.
neu u. gut geb. f. 3 Rthlr. Joh. v. Müllers sämmtliche
Werke. 40 Theile. 1835. neu u. gut geb. Ldp. 16 Rthlr.
f. 9 Rthlr. Stunden der Andacht in 8 Bdn. f. 4 2/3 Rthlr.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gerichte macht bekannt, daß der Han-
delsmann Wilhelm Sohn und die Rosalie Reisser
hier selbst zufolge des den 21. d. M. gerichtlich errichteten
Ehe- und Erbvertrages die hierorts zwischen Eheleuten bür-
gerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der
Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Wisse, den 24. März 1836.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Karl Ringel zu Königswalde, hie-
sigen Kreises, beabsichtigt bei seiner Mahlmühle noch eine
Breitschneidemühle mit einer Säge und einem oberschlägigen
Wasserrade zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28.
Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht
und demnachst nach §. 7. derselben jeder, welcher gegen die
Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt,
aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer
Frift im hiesigen königlichen Landrätlichen Amte zu Pro-
tokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frift Niemand
weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern
Orts nachgesucht werden wird.

Glas, den 26. April 1836.

Königliches Landrätliches Amt.

Proklama.

Die vermittelte Buchmacher Adolph, Johanna ge-
borne Hilbig hier selbst, ist durch das am 13. April c.
publicirte Erkenntniß des unterzeichneten Königl. Land- und
Stadt-Gerichts für eine Verschwenderin erklärt worden,
und darf derselben hiernach kein Kredit weiter ertheilt
werden.

Raumburg a. N., den 24. April 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schubert.

Jagd-Verpachtung.

Höherer Anordnung zufolge, sollen die mit ult. August
d. Jahres pachtlos werdende Jagden auf den Feldmarken
Gr. Pogut, Pleische, Tannwald, Ebersdorff,
Zelline, Paschwitz, Radwanitz und Wilkowitz,

Forstrevier Nimitau, auf anderweitige 6 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 11. Mai d. J., Vormittag um 10 Uhr, im Gasthause zum „gelben Löwen“ auf der Dbergasse zu Breslau anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Ergebnis, den 22. April 1836.

Der Forst-Inspektor.

Jagdverpachtung.

Zufolge Verfügung Einer Königlich Hochlöblichen Regierung soll die Jagd auf der Feldmark Pürbischau, Forstrevier Briesche, vom 1. September d. J. ab, bis dahin 1840, öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 11. Mai c. Vormittag um 9 Uhr im Gasthause zum gelben Löwen auf der Dber-Straße in Breslau angesetzt worden ist; es werden pachtlustige Jagdliebhaber dazu eingeladen.

Ergebnis, den 22. April 1836.

Der Forst-Inspektor.

Jagdverpachtung.

Es sollen die ult. August d. J. pachtlos werdenden Jagden auf der Feldmark, Brodelvorwerk, Geissendorff, Kirchauer Dossjagd, Reudchen und Quiffen Forst-Reviers Schönische, auf anderweite 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Hierzu steht ein Termin auf den 18. Mai Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Gasthof zum weißen Ross in Steinau o. D. an, zu welchem pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Ergebnis, den 26. April 1836.

Der Forst-Inspektor Werner.

Auction zu Schloß Lissa

bei Breslau.

Dienstag den 10ten Mai d. J. Vormittag von 9 Uhr

an und folgende Tage, werde ich (wegen Abreise des früheren Besitzers)

sämmtliches auf dem dasigen Schlosse befindliche Meublement,

bestehend in Sophas, Stühlen, Commoden, Schreibtischen, Spiegeln, Kleider- und Wäschränken, Tischen, einem Flügel von Nußbaum, mehre andere musikalische Instrumente und Jagdhörner, Bettstellen und Betten, Kronleuchter, eine Anzahl Bilderrahmen, Bücher (wovon der Katalog im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause zu ersehen ist), Porzellan, Glaswerk und vieles Hausgeräth, so wie Geschirre und Sattelseng, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

S a l, vereideter Auktions-Commissarius.

Metall-Schreibfedern.

Aus England (Birmingham) ist mir eine Partie Metall-Federn (Superior Metallic Pens) eingesandt worden, die sich durch Güte, Elastizität und Dauerhaftigkeit ganz besonders auszeichnen, und offerire ich selbe, zu sehr billigen Preisen, zu geneigter Abnahme bestens.

Lotterie-Einnehmer Gerstenberg,
Ring Nr. 60.

In der Haupt-Niederlage des F. W. Rückart aus Berlin und Leipzig,

sind mit jüngster Post die allerneuesten Façons

acht Schweizer Strohhüte in allen beliebigen Größen,

so wie auch die beliebten

Wiener Stroh-Häubchen angekommen, und empfiehlt solche zu Fabrik-Preisen

die Mode-, Schnittwaaren- und Band-Handlung

S. Schwabach,

Dhlauer-Straße Nr. 2 rechts eine Treppe hoch.

Bei einer reichhaltigen Auswahl der modernsten Bänder und Blumen können die Hüte gleich garnirt werden.

Aechtes allerfeinstes

Provencer-Öel,

empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt:

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55 in der goldenen Weintraube.

E. Bruck,

Herrnkleider-Verfertiger und
Luchstopfer, Carlsstr. Nr. 24

(Carlsplatzdecke), erlaubt sich einem hochzuverehrenden Publikum bei seiner Niederlassung hierorts, unter Versicherung der promptesten und möglichst billigen Bedienung, zur geneigten Beachtung hiernit ganz ergebenst zu empfehlen.

Breslau, den 6. Mai 1836.

Bestes gereinigtes Seegrass,
habe ich eine bedeutende Partie von vorzüglicher Güte erhalten, und empfehle solches zu herabgesetzten Preisen.

Carl Möcke,

Schmiedebrücke Nr. 55. in der goldenen Weintraube.

Frische Biegenmilch ist täglich zu haben, Sauerstoff-Milch No. 18, bei der Haushälterin.

Rechten geräucherten Rhein-
und Silber-Lachs,
erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

**Die neue Manufactur- und
Mode-Waaren-Handlung
von
Benoni Herrmann & Comp.,
Raschmarkt Nr. 51 eine
Treppe hoch,**

empfehlte die gestern durch direkte Sen-
dungen erhaltenen
^{10/4} großen Atlas-Bücher in schönsten
Mustern zu 3 Rthlr.
Kleider-Mousseline zu 8 Sgr.,
helle u. dunkle Cattune von 4 Sgr. an,
Beinkleiderzeugen v. 6 Sgr. bis 2 1/2 Rth.
ächte Londoner Piqué-Westen in aus-
gezeichnet schönen Dessins à 1 Rth.
25 Sgr.
und verspricht bei allen übrigen Arti-
keln ihres reichhaltigen Lagers die mög-
lich billigsten Preise.

Anzeige.

Da wir das Weinstuben-Lokale Dhlauer-Str. Nr. 79 in
den zwei goldenen Löwen mit dem heuti- 7 Tage für unsere
Rechnung aufgegeben haben, so fordern wir alle Restanten
aus diesem Geschäft hiermit auf, ihre Rechnungs-Beträge
binnen 4 Wochen an uns zu berichtigen, indem wir uns
sonst genöthigt sehen würden, nach Ablauf dieser Zeit die-
selben gerichtlich einzutreiben zu lassen.

Zugleich bemerken wir, daß unser Wein-Geschäft sowohl
en gros als en detail Junkernstraße Nr. 14 im Gast-
hose zur goldenen Gans unverändert fort besteht.

Dreslau, den 1. Mai 1836.

Burghart und Comp.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 10. May c. Nachmittags 2 Uhr, soll in
dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte (Werder-Straße
Nr. 28,) eine Stuck- und eine Taschenuhr, öffentlich an
den Meist- und Bestbietenden gegen sofortige baare Beza-
hlung verkauft werden, welches Kaufsüßigen hiermit bekannt
gemacht wird.

Dreslau, den 28. April 1836.

Königlich. s. Haupt-Steuer-Amte.

Anzeige.

Ich empfehle wiederholt der gütigen Beachtung des Pu-
blikums: daß ich eine so große Anzahl Dominien und Frei-
güter, von geringem bis zum ausgedehntesten Flächenraums,
fast in jeder Gegend Schlesiens, zum Verkaufe für zeitge-
mäßige Preise im Auftrage habe, daß jeder Kaufsüßige dar-
unter seinen Wünschen Entsprechendes finden wird. Dage-
gen suche ich für cautionfähige Landwirthe Güterpachten
von 1000 bis 6000 Thlr. jährlichen Zinses.

Ernst Wallenberg, Güter-Negeclant,
Dhlauer-Straße Nr. 58 wohnhaft.

Gute Graupe, 12 Pfd. oder 2 Mägen, für 15 Sgr.,
ist zu haben Junkernstraße Nr. 3.

Roggene Kleien pro Scheffel 9 Sgr. ist zu verkaufen,
Dhlauerstraße Nr. 71 beim Bäckermeister Wölbling in
Dreslau.

David Moritz Sachs,

Destillateur und Gasthofbesitzer zum weißen Roß in Patsch-
lau, empfiehlt einem geehrten Publikum und resp. Reisen-
den sein neu eingerichtetes Lokal, unter Zusicherung der
promptesten, reellsten und billigsten Bedienung, zur gütigen
Beachtung, und dürfte dies einem werthen badereisenden Pu-
blikum besonders günstig empfohlen werden.

Gütergeschäfts-Anzeige.

Bei der zur Besichtigung und Werth-Ausmittlung der
Güter jetzt eingetretenen besten Jahreszeit, erlaube ich mir die
resp. Verkäufer und Käufer, Vertauscher und Tauscher, Ver-
pächter und Pächter, zu solchen Geschäften aufmerksam zu
machen, und meine solide Geschäftsvermittlung anzubieten.
Gründlich erlernte ökonomische Kenntnisse, so wie auch der
25jährige Betrieb der Gütergeschäfte, setzen mich in Stand,
mit den erforderlichen Kenntnissen wirken zu können.

D. Großmann, Deconom u. Güter-Negeclant,
wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein wohlgezogener Knabe, welcher Lust hat das Friseur-
Geschäft zu erlernen, kann sich melden Dhlauer-Str. Nr. 15.

Ein Kandidat der Theologie, der die französische Sprache
gründlich versteht, wünscht Unterricht in derselben zu geben.
Das Nähere zu erfahren Hummels Nr. 7, 2 Stiegen hoch.

Wer ein mit weißen Perlen und Steinmuffern geflicktes
ganz neues Notizbuch, mit blauer Einfassung, und worin
ein Lotteriel-Loos befindlich war, gefunden hat, den ersuche ich,
dasselbe gegen ein Douceur Neue-Schweidniger Straße No. 1,
3 Treppen hoch, abzugeben.

Retour- = Reise-Gelegenheit.

Eine bequeme Retour-Schiffe mit Glasfenstern geht leer
über Dresden, Leipzig nach Koblenz oder nach andern Rhein-
städten Anfang künftiger Woche, wer billig mitfahren will,
melde sich Neusch-Straße im Rothen Hause in der Gast-
stube.

Bequeme und billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Ber-
lin zu erfragen Neusch-Straße im Rothen Hause in der
Gaststube.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meiniße, Koenigsmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

Reise-Gelegenheit nach Warschau mit zwei Wagen, den 12ten und 13ten Mai, Bischofsstraße Nr. 12. beim Lohnkutscher Habasch.

Es geht auf den 10. Mai eine Fenster-Chaise leer nach Berlin. Näheres zu erfragen Reusche-Straße Nr. 51, in der hölzernen Schüssel, eine Stiege hoch bei
Aron Frankfurter.

Heute wird mein großes Concert: die Befreiung Deutschlands, Melorama in 2 Theilungen, (vorher die Duvertüre aus der Oper: der Falschmünger,) mit einem Orchester von 200 Personen in dem dazu eingerichteten und geschmackvoll decorirten neuen Circus am Schweidnitzer-Thore, Abends 7 Uhr, stattfinden. Eintrittskarten à 20 Sgr., so wie gedruckte Programme à 2 Sgr. 6 Pf. sind von Morgens 9 Uhr an der Kasse zu haben.
J. Herrmann.

Ich gebe mir hiermit die Ehre, mich, nachdem ich das Kaffeehaus nebst neu überzogenem Billard im Meerschiff auf der Schweidnitzer Straße in Pacht übernommen habe, einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst sowohl mit guten schmackhaften Speisen, als auch guten Getränken, und zwar Baiertisches, Stonsdorfer, Augsburger, Tafel- und gewöhnliches Doppelbier zu empfehlen, und werde ich nicht unterlassen, prompte und reelle Bedienung stets zu beachten. Indem ich daher um gütigen Besuch bitte, werde ich auch dafür sorgen, daß dieses Kaffeehaus den guten Ruf, an dem es etwa gelitten hat, wieder erlangt.

Hoffmann, Koffetier.

Meinen geehrten Gästen mache ich hiemit ganz ergebenst bekannt, daß für den Lauf dieses Sommers alle Sonntag und Freitag Nachmittag, so wie Sonntag früh von 5 bis 9 Uhr gut besetztes Garten-Konzert stattfindet, und bietet um recht zahlreichen Besuch:

Herzog, Koffetier vor dem Sandthor.

Garten zum Prinzen von Preußen.

Heute, als den 6. Mai, Concert unter Direktion

des Herrn Busse,

wozu ergebenst einladet.
Dampel.

Termin Johanni zu vermieten eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Küche im ersten Stock und 1 Stube im dritten Stock, nebst nöthigen Boden und Kellerraum, im Eisenkram Nr. 12. Das Nähere zu erfahren neben an Nr. 11. im Comptoir.

Vermietungs-Anzeige.
Scheitnigerstr. Nr. 1 ist im ersten Stock eine Stube mit Kabinet nebst Zubehör, die Aussicht auf den Domplatz, zu Johanni zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Zum Wollmarkt ist Oder-Straße Nr. 21, 3 Stiegen vorn heraus, eine meublirte Stube zu vermieten.

Zu vermieten und Johanni zu beziehen, ist auf der goldenen Radegasse Nr. 467, neue Nr. 2, der erste Stock von 5 Pieren, schöne helle Küche u., und das Nähere am Ringe Nr. 7 beim Kaufmann Seyler zu erfragen.

Angelommene Fremde.

Den 5. May. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Graf v. Eulichau a. Westpreußen. — Hr. Kammerh. v. Bissing a. Weilmannsdorf. — Hr. Steuer-Insp. v. Adersfeld a. Patschkau. — Herr Gutsb. Krüger a. Schwammelwig. — Hr. Rsm. Schenk a. Hamburg. — Kautenkranz: Hr. Optm. v. Schopper a. Strahlen. — Hr. Postmstr. Hübner a. Binzig. — Hr. Gutsb. Bachmann a. Oßig. — Hr. Schausp. Pfeiffer a. Prenzlau. — Hr. Fabrik. Gottschalk a. Dhlau. — Hr. Rsm. Lachs a. Dppeln. — Hr. Apothek. Schmidt u. Hr. Bürger Dehls a. Johannesburg. — Gold. Gans: Hr. General-Maj. v. Schöppingk a. Rußland. — Herr Baron v. Grosestin a. Karlsruhe. — Hr. Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Gold. Baum: Hr. Gräfin v. Sierstorff aus Koppig. — Hr. Landrath v. Meier a. Steinau. — Goldene Schwerdt: Hr. Regierungsrath Seizorowski a. Liegnitz. — Hr. Oberstl. v. Knappe a. Hirschberg. — Hr. v. Bieberstein a. Hirschberg. — Hr. Rsm. Fiedler a. Dpatow. — Hr. Rsm. Levisohn a. Glogau. — 2 gold. Edwen: Hr. Lt. v. Bistram a. Neisse. — Hr. Apothek. Wolff a. Strahlen. — Hr. Rsm. Proskauer aus Leobschütz. — Blaue Hirsch: Hr. Kammerh. Graf von Pinto a. Odera. — Hr. Lt. Pringsheim a. Dppeln. — Hr. Kaufmann Wienslowitz a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Post-Direkt. Blum a. Schweidniz. — Hr. Erzieh. Bocquel a. Frankreich. — Hotel de Silésie: Hr. Rsm. Zander u. Hr. Rsm. Hoffmann a. Brieg. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Ehrhard a. Bobersau. — Gold. Hirschel: Hr. Rsm. Auerbach u. Hr. Rsm. Bodstein a. Posen. — Hr. Rsm. Wiener a. Krotoschin. — Privatlogis: Reuschestr. No. 65: Hr. Kaufm. Schro aus Goldberg. — Dorotheengasse No. 3: Hr. Gutsb. Krause a. Preissendorf. — Dorotheaer. No. 4: Hr. Prof. Richter a. Reichenbach. — Ritterpl. No. 8: Hr. Graf v. Schweinig a. Berghoff. — Lorenz. No. 3: Hr. Pastor Becker a. Seiffersdorf. — Hummert No. 3: Hr. Post-Direkt. Schnege a. Brieg.

5. Mai	Barom.	inneres	äußeres	leucht	Windstärke	Temper.
6 u. N.	27'' 9, 33	+ 10, 6	+ 7, 7	+ 6, 4	D. 20	U. 11.
2 u. N.	27'' 9, 13	+ 13, 8	+ 15, 0	+ 10, 2	D. 11	U. 11.
Nachtkühle + 7, 1 (Thermometer) Oder + 11, 8						

Strelitz = Preis

Breslau, den 5. Mai 1836.

Waizen:	1 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtl. 1 Sgr. 3 Pf.	— Rtl. 25 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtl. 21 Sgr. — Pf.	— Rtl. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtl. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtl. 14 Sgr. — Pf.
Hafser:	— Rtl. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtl. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtl. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik für die keine Preisverhöhung statt.

Redaktion: G. B. Baerß.

Druck des neuen Buchdruckers von H. Friedländer.